

Schweiz  
in Zahlen

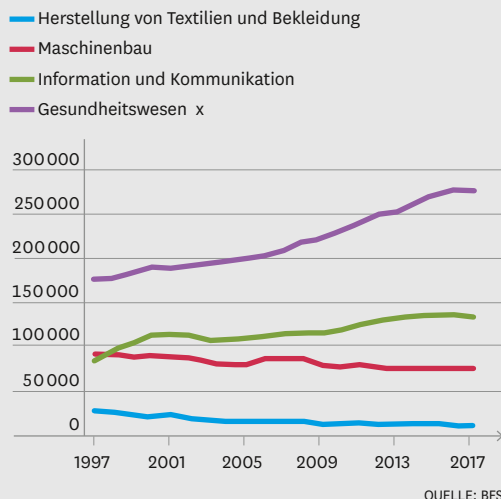
## Diese Jobs haben eine Zukunft

Die Schweizer Wirtschaft ist im Wandel. Das zeigt sich auch bei der Anzahl Stellen in den verschiedenen Branchen. Vor zwanzig Jahren zählte das Bundesamt für Statistik (BFS) im Gesundheitswesen 176 300 Vollzeitstellen, dieses Jahr sind es bereits 274 500. Das zeigt ein Blick in den Beschäftigungsbarometer. Die Statistik weist die Gesamtzahl der Stellen in einer Branche aus.

Die Informations- und Kommunikationsbranche ist in den letzten zwanzig Jahren ebenfalls stark gewachsen - von 86 200 auf 134 800 Vollzeitstellen. Zugenommen hat auch die Zahl der Stellen in den Bereichen Architektur und pharmazeutische Erzeugnisse.

Andererseits gingen vor allem in der Industrie viele Jobs verloren: Im Maschinenbau reduzierten sich die Vollzeitstellen von rund 91 700 auf 75 600. In der Herstellung von Textilien hat sich der Personalbedarf mehr als halbiert: Von 28 800 Stellen sind bis heute gerade einmal 12 800 übrig geblieben. Immer weniger Arbeitsplätze gibt es auch in der Gastronomie und in der Beherbergung. sz

### Entwicklung der Vollzeitstellen



# Kamera verloren: Kei

Die Bahnen sollten die Eigentümer von Fundsachen benachrichtigen. Eine saldo-Stichprobe bei den SBB zeigt: Das ist längst nicht immer der Fall.

Zugpassagiere lassen pro Jahr über 100 000 Gegenstände in der SBB liegen. Laut der Transportverordnung des Bundes muss die Bahn den Eigentümer des Fundstücks benachrichtigen, falls er bekannt ist. *saldo* wollte wissen, wie gut das funktioniert, und hat auf zehn Bahnhöfen Fundgegenstände abgegeben. In allen Fällen war der Besitzer klar ersichtlich, zum Beispiel durch eine angebrachte Etikette mit Anschrift.

Das enttäuschende Resultat: In fünf von zehn Fällen erhielt *saldo* keine Nachricht. Bei den restlichen Fundstücken meldeten sich die SBB unterschiedlich schnell: Das Fundbüro Zürich HB brauchte drei Tage für eine Benachrichtigung. Die Angestellten im Zürcher Stadtbahnhof Tiefenbrunnen und in Affoltern am Albis ZH schafften das in deutlich kürzerer Zeit. Ein SBB-Mitarbeiter des Bahnhofs Tiefenbrunnen meldete sich bereits eine halbe Stunde nach Abgabe einer Fotokamera. Man könne das Fundstück gleich abholen, hiess es - gratis. Eine Angestellte des Bahnhofs Affoltern am Albis meldete sich innert 24 Stunden. Wieder war die Dienstleistung kostenlos.

### Je nach Abo unterschiedliche Rückgabegebühr

Eine positive Überraschung, denn: Laut SBB-Reglement hätte *saldo* eigentlich eine Rückgabegebühr bezahlen müssen. Sie beträgt für Besitzer eines Generalabos fünf Franken, mit Halbtaxabo sind es zehn Franken. Ohne Abo zahlt man zwanzig Franken.



**Fundgegenstand:** Trotz angebrachter Adresse meldeten sich die SBB in fünf von zehn Fällen nicht

Am Bahnhof in Baden AG reagierte man ebenfalls schon wenige Stunden nach Abgabe des Fundstücks. Für zehn Franken könne man den verlorenen Fotoapparat abholen, teilte eine SBB-Mitarbeiterin *saldo* mit. Der Haken: Das Fundstück werde nur einen Tag aufbewahrt und danach in die Fundzentrale nach Bern geschickt.

Ein ganz normaler Vorgang, sagen die SBB. Schalter- und Zugpersonal bearbeiten keine Suchaufträge. Dass die Hälfte der abgegebenen Gegenstände nicht gemeldet wurde, «irritiert» die SBB allerdings: «Wir können uns das nicht erklären.»

Bleibt ein Fundstück drei Monate in der Berner Zentrale liegen, verkaufen die SBB es an die Firma Fundsachenverkauf.ch. Wie viel Geld sie damit verdienen, verraten sie nicht. Fundsachenverkauf.ch hat 21 Ange-

# n Verlass auf die SBB



stellte und in Zürich ein Ladenlokal mit einer Fläche von über 400 Quadratmetern. Hier gibts alles, was Reisende im Zug vergessen. Doch nicht

immer billig: Ein iPhone 6 (64GB) mit Dellen und Kratzern kostet 410 Franken, Wanderstöcke gibt's bereits ab 15 Franken. *Beni Frenkel*

## So bekommen Sie Verlorenes zurück

Wer einen Gegenstand im Zug oder Bahnhof verloren hat, kann einen Express-Suchauftrag oder eine Verlustmeldung aufgeben.

Der Suchauftrag kostet 50 Franken. Man kann ihn am Schalter aufgeben oder am Telefon (0900 300 300, Fr. 1.19 pro Minute). Die SBB empfehlen ihn beim Verlust wichtiger Gegenstände an einem

bedienten Bahnhof oder in einem Fernverkehrszug, der noch unterwegs ist. SBB-Angestellte gehen dann auf die Suche und melden sich innert vier Stunden.

Die Verlustmeldung im Internet ([www.saldo.ch/fz9158](http://www.saldo.ch/fz9158)) ist gratis, am Schalter kostet sie 15 Franken. Wird der Gegenstand gefunden, erhält man eine Nachricht.

Nach-  
gefasst

## Teure Medikamente belasten alle Versicherten

Hochpreisige Präparate gegen Krebs, seltene Krankheiten und Infektionen treiben die Prämien der Grundversicherung in die Höhe (*saldo* 16/2016 und 19/2014). Für solche Medikamente erhielten im vergangenen Jahr 150 000 Grundversicherte jeweils mehr als 5000 Franken zurückerstattet. Das zeigt die neue Risikoausgleichsstatistik 2016 der Krankenversicherer. Rund 50 000 nur ambulant behandelte Patienten benötigten sogar Medikamente für mehr als 25 000 Franken. Zum Vergleich: 7,7 Millionen Versicherte bezogen letztes Jahr Medikamente für weniger als 5000 Franken. Sie machten 93 Prozent aller Grundversicherten aus, verursachten aber nur 61 Prozent der Kosten. *eb*

## Palmöl in Schweizer Futtermitteln

Für die Produktion von Palmöl werden in Südostasien Regenwälder zerstört (*saldo* 19/2015). Das umstrittene Öl steckt nicht nur in Fertiggerichten, Schokolade, Waschmittel oder Seifen, sondern oft auch im Tierfutter. Im Jahr 2016 verfütterten Schweizer Bauern laut Vereinigung der Schweizer Futtermittelfabrikanten 5000 Tonnen Palmöl an ihre Kühe. 2013 waren es sogar rund 7000 Tonnen. Das soll die Milchleistung von Hochleistungskühen erhöhen. Für Biobauern ist Palmöl kein Thema. Laut Verband Bio Suisse sind deren Futtermittel frei davon. *eb*



Schweizer Kühe: Mehr Milch dank Palmöl